



Wir verneigen uns.

Unverzichtbare Freiwilligenarbeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Im Zentrum des Jahresberichts 2016 steht die Freiwilligenarbeit. Ohne unsere Freiwilligen könnten die vielfältigen Dienste der Kirchgemeinde nicht angeboten werden.

Im Pfarr- und Mitarbeitenden-Team haben sich verschiedene Veränderungen ergeben. Bedingt durch den Mutterschaftsurlaub von Pfarrerin Karin Baumgartner sowie den Weggang von Pfarrer Jürg-Markus Meier machten sich im Pfarramt Vertretungen nötig, die von Pfarrer Jörg Ebert und Pfarrer Kurt Stehlin übernommen wurden. Am 13. Juni wählte die Kirchgemeindeversammlung Pfarrer Jörg Ebert mit einem Teilzeitpensum ins Pfarramt. Als Nachfolger von Jürg-Markus Meier wurde Daniel Schaltegger als neuer Pfarrer am 27. November feierlich in sein Amt eingesetzt. Damit ist das Pfarrteam

mit Karin Baumgartner, Catherine McMillan, Herbert Pachmann, Jörg Ebert und Daniel Schaltegger wieder komplett.

Mitte Jahr verliess Laura John nach zwei Jahren engagiertem Wirken ihre Stelle in der Jugendarbeit. Glücklicherweise konnte das Team mit Pascal Lottenbach und Rahel Aschwanden rasch wieder vervollständigt werden.

Antonio Dambone beendete seine Lehre als Fachmann für Betriebsunterhalt. Als neuer Lehrling trat Marco Ryser im August ein.

In einem eindrücklichen Festanlass am 23. September dankten und ehrten die Kirchenpflege, das Pfarr-

team und die Mitarbeitenden alle Freiwilligen der Kirchgemeinde. Ein Höhepunkt des Abends war das für diesen Anlass geschriebene und vom Mitarbeitendenchor vorgetragene Freiwilligenlied.

Der Zusammenschluss der reformierten Kirchgemeinden Dübendorf und Schwerzenbach im Rahmen des landeskirchlichen Projekts «KirchGemeindePlus» hat konkrete Formen angenommen. Im Dezember genehmigten beide Kirchgemeinden den Zusammenschluss per 1. Januar 2018.

Mit der erfolgreichen Validierung und der feierlichen Übergabe des Zertifikats «Grüner Güggel» an-

lässlich des Gottesdienstes zum Erntedank am 9. Oktober reihte sich die reformierte Kirchgemeinde Dübendorf in die ersten zehn in der Schweiz zertifizierten Kirchgemeinden im kirchlichen Umweltmanagement ein.

Nach einem langwierigen Bewilligungsprozess erteilte die Stadt Dübendorf die Baufreigabe für die Wohnüberbauung Casinostrasse 6–10. Mit einem übergrossen Spaten fand am 1. März 2016 der festliche Akt des symbolischen Spatenstichs statt. Die Rohbauarbeiten konnte per Ende Jahr termingerecht abgeschlossen werden.

Peter Bless, Präsident



Simon Gloor

Simon Gloor (1971) kommt aus Bern, ist Physiker und lebt seit 12 Jahren in Dübendorf. Er nimmt aktiv am Gemeindeleben teil, zum Beispiel als Lektor im Gottesdienst. Aufgewachsen ist er in reformierter Tradition, obwohl die Mutter katholisch war. Wie viele, verlor er nach der Konfirmation den Kontakt zu Kirche.

Während des Studiums kam er mit einer überkonfessionellen Bibelgruppe in Kontakt und lernte neu

«Der Aufbau einer persönlichen Beziehung zu Gott war für mich eine wichtige Entdeckung in dieser Zeit.»



Simon Gloor

die lebendige Seite des Glaubens kennen. Diese Erfahrung hat ihn sehr geprägt. Simon meint: «Der Aufbau einer persönlichen Beziehung zu Gott war für mich eine wichtige Entdeckung in dieser Zeit.» Auch der spätere Slogan der Kampagne «Selber denken» hat ihn motiviert. «Das heisst doch: Ich kann, darf und soll als Christ selbst in der Bibel lesen, mir eine eigene Meinung machen.»

Im Blick auf unsere Gottesdienste schätzt Simon liturgische Feiern, etwa mit Liedern aus Taizé. Aber auch Formen mit traditionellen Liedern berühren ihn. Er liest als Lektor die Bibeltexte und findet es sehr wertvoll, dass man in unserer Kirche so aktiv mitgestalten kann und nicht in seiner Rolle beschränkt wird. Von den Predigten hingegen erwartet er mehr. «Die Predigten dürften emotional mehr berühren. Sie sind immer so ausgewogen und bis ins kleinste Detail überlegt. Ich wünsche mir, dass sie mehr das Herz ansprechen.»

Andrea von Känel

An der Mitsingwienacht spielen und singen Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde ein Krippenspiel im Advent und werden von einer ad hoc Band begleitet. Neben dem Engagement der Kinder ist auch die Mithilfe von Erwachsenen gefragt.

Andrea von Känel engagiert sich seit drei Jahren freiwillig bei der Mitsingwienacht. Sie ist Mutter einer 11-jährigen Tochter, die auch bei der Mitsingwienacht dabei ist. Sie unterstützt die leitende Pfarrerin Karin Baumgartner, übt mit den Kindern ihre Rollen, hilft bei den Kostümen und betreut die Kinder in den Pausen. Seit sie freiwillig mitarbeitet, weiss sie, wie viel Arbeit hinter einer solchen Aufführung steckt. Sie schätzt, dass jedes einzelne Kind wahrgenommen wird und sich einbringen kann, zum Beispiel beim Rollenspiel oder Auswählen seines Kostüms. Sie denkt, dass man den Kindern zuhören und Raum geben soll, um gemeinsam mit anderen etwas zu gestalten.

Bei der freiwilligen Mitarbeit in der reformierten Kirche spürt sie die positive Grundhaltung. Durch die Geschichten in der Bibel werden die Kinder gestärkt. Sie schätzt, dass Eltern ihre Kinder den Helfern anvertrauen und möchte für diese da sein, damit die Eltern für kurze Zeit entlastet werden. Dass die Mitarbeit nicht entlohnt wird, ist für sie nicht wichtig. Dank zeigt sich in der Freude der Kinder und Zufriedenheit der Eltern. Manchmal kommen Kinder auf sie zu und sagen: «Hey, ich bin das chline Schöffli gsi, du weisch no, das mit dä schöne Ohre.» «Einander Freude schenken ist et-

was Besonderes und macht Weihnachten aus», meint Andrea von Känel.

Deborah Hüppi hat ebenfalls als Freiwillige bei der Mitsingwienacht mitgeholfen. Sie ist Lernende an der modeco in Zürich. Ihre Vertiefungsarbeit hat sie zur Mitsingwienacht 2016 geschrieben und das Interview mit Andrea von Känel geführt.

Anette Rolli

Anette, du wohnst in Wangen, arbeitest in unserer Kirchgemeinde als Katechetin und engagierst dich im Krippenfigurenteam. Wie kam es dazu?

Ich wollte die Krippenfiguren der Kirche auch im Unterricht mit den Kindern benutzen und dachte mir, in dieser Gruppe lerne ich, wie ich sie gebrauchen kann. Ich habe dann aber meine eigenen Figuren gemacht.

«Als Dank für ihr Engagement zählen die Freude der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern.»



Da hätte aber einmal gereicht, oder?
Das stimmt. Ich bin hängen geblieben, weil es mir gefällt. In der Adventszeit ist es für mich eine Auszeit, wenn wir die Figuren wieder neu stellen.

Was macht ihr mit diesen gesichtslosen Figuren genau?
Für mich bekommen sie in den Szenen durchs Stellen ein Gesicht, das dann genau passt. Die Phantasie der Betrachter wird abgeholt.

Was braucht es, um in dieser Gruppe mitzumachen?
Etwas Mut, Phantasie und einen gestalterischen «Gwunder» und ein wenig künstlerisches Talent. Nicht zu vergessen: Zeit.

«Das gemütliche Zusammensein ist wichtig.»



Anette Rolli

Was zeichnet eure Gruppe sonst noch aus?
Neben der Auseinandersetzung mit der Geburt von Jesus ist das gemütliche Zusammensein wichtig. Unsere erste Besprechung folgt nach einem feinen Znacht, einmal gibt es nach dem Figurenstellen Guetzli und Tee und zum Aufräumen Drei-Königs-kuchen und ein Glas Schämpis.

Was ist deine Motivation immer wieder mitzumachen?
Zum einen die positiven Reaktionen der Kirchgänger, zum anderen sind die Figuren für mich ein Farbtupfer in der Kirche. Wir stellen sie jedes Mal anders. Hier in Dübendorf gehen die Figuren einen Weg, bis sie an Heiligabend beim Stall ankommen.

Denise Brunner

Im Januar 2007 wurde das «Zäme singe» für Kinder bis 4 Jahren in der reformierten Kirchgemeinde Dübendorf ins Leben gerufen. Einmal pro Woche treffen sich Mamis, Papis, Grossmütter und -väter mit den Kleinsten zum gemeinsamen Singen und Tanzen. Sechs Frauen übernehmen abwechslungsweise die Leitung. Das Team wird von Denise Brunner geführt.

Was hat dich dazu bewogen, im Zäme singe-Team mitzuarbeiten?
Seit Beginn bin ich Feuer und Flamme,

sprang kurzfristig als Leiterin ein, bis ich dann fest ins Leiterteam stieg und seit August die Hauptleitung übernahm.

Welche Voraussetzungen braucht es?
Eine sichere Singstimme und Freude am Leiten.

Wie bereitest du dich vor?
Meistens wähle ich zwei Themen und oft eine Geschichte. Das können beispielsweise Jahreszeiten, Reisen oder Tiere sein. Zu den Themen wähle ich ein christliches Lied aus. Etwa: «Gottes Liebi isch so wunderbar» oder «Wär laht die Vögeli flüge».

«Seit es das Angebot gibt, bin ich Feuer und Flamme dafür.»



Denise Brunner

Was gefällt dir am «Zäme singe» besonders?
Ich engagiere mich von Herzen gerne, es erfüllt mich. Mir ist wichtig, dass das Liedgut der Schweizer Kinderlieder nicht verloren geht.

Wieso findest du dieses Angebot wichtig?
Es ist ein Ort der Begegnung wo man sich wohl fühlt und allenfalls auch aus einer Isolation führen kann.

Dieses Jahr besteht das Singen seit zehn Jahren. Ist etwas geplant?
Ja, wir werden eine kleine Feier mit allen Ehemaligen veranstalten. Genaueres wird im «extra» publiziert.

Doris Huther

Wie bist du darauf gekommen, dich freiwillig im Café Welcome zu engagieren?
Dank einem Artikel im Glattaler bin ich auf den Flüchtlingstreff aufmerksam geworden. Mir kommt es sehr entgegen, dass ich mich spontan einschreiben kann.

«Ich komme gern und mit Freude, wegen der Begegnungen, die ich als Bereicherung empfinde.»



Was machst du genau im Café Welcome?

Ich komme nach dem Essen zum Abwaschen. Und ich komme gerne wegen den Begegnungen. Wir haben tolle Flüchtlinge. Ich beobachte viel. Meist helfen auch Flüchtlinge beim Abwaschen. Eine Begegnung mit einem Syrer ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Er beteuerte, Abwaschen könne er nicht, das sei in seinem Land Frauenarbeit. Da erklärte ich ihm, dass hier Frauen und Männer gleichgestellt sind und einander helfen. Tatsächlich haben wir dann gemeinsam abgewaschen. Das war schön.

Was bedeutet es für dich, dass das Angebot durch die reformierte Kirche organisiert und getragen ist?

Ich finde es toll, dass sich die Dübendorfer Kirchen so für die Flüchtlinge einsetzen, die jetzt eben da sind.

Moira Heierli

Moira Heierli ist 17 Jahre alt und in Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit. Sie engagiert sich als Hilfsleiterin bei Konflagern, Kinderwochen und Jugendanlässen.

«In der Kirchgemeinde helfe ich seit meiner Konfirmation. Ich engagiere mich für das Konflager, weil es Spass macht und ich verschiedene Menschen kennenlerne. Wir unterstützen als Hilfsleiter Pfarrer und Jugendarbeiter beim Vorbereiten der Konfirmation und helfen den Konfirmanden, Ideen für die Konfirmationsfeier umzusetzen. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Konfirmanden gefällt mir. Als Hilfsleiter sollte man hilfsbereit und kontaktfreudig sein. Im Kon-

«Unsere Aufgabe ist es, Jugendarbeiter und Pfarrer zu unterstützen.»

flager werden gesellschaftliche Fragen und biblische Themen diskutiert. Das ist spannend und bringt mir auch etwas für meinen eigenen Glauben. Impulse, Lieder und Gebete sind wertvoll, gehören irgendwie dazu.»

Margrith Bachmann

Ganz herzlich bedanke ich mich bei Margrith Bachmann für das folgende Interview.

Wie bist du ins Weltgebetstag-Team gekommen?

Durch eine Bekannte anfangs der siebziger Jahre. Ich lernte sie im Kirchenchor Dübendorf kennen, in dem ich seit 1972 mitmache. Damals waren gerade die katholischen Frauen am Vorbereiten des alljährlich weltweit stattfindenden Gottesdienstes. Sie nahmen mich herzlich auf, es entstanden Freundschaften mit Frauen verschiedener Konfessionen, die bis heute bestehen.

Was hat dir an dieser Arbeit im WGT- Team gefallen?

Besonders fasziniert hat mich die Zusammenarbeit von Frauen aus verschiedenen Kirchgemeinden: Katholikinnen, Frauen der evangelisch-methodistischen Kirche, der Pfingstgemeinde, der Heilsarmee und unserer reformierten Kirche.

Wie lange warst du dabei?

Etwa 10 Jahre. In dieser Zeit habe ich mich im Frauenteam engagiert, später habe ich im Café Littéraire mitgearbeitet. Jahrelang habe ich mich für den Basar eingesetzt.

Was hat dich bewogen Freiwilligenarbeit zu machen?

Ich wollte meine freie Zeit der Kirchgemeinde zur Verfügung stellen und etwas Sinnvolles tun. Mit den Kollekten aus Anlässen konnten auch immer wieder christliche Projekte unterstützt werden, was mir besonders Freude bereitet hat.

«Besonders fasziniert hat mich die Zusammenarbeit von Frauen aus verschiedenen Kirchgemeinden.»



Doris Huther



Moira Heierli



Margrith Bachmann



«Ich wollte in meiner freien Zeit etwas sinnvolles tun.»

Doris Heinrichs

Auch in der Sozial- und Seniorenarbeit dürfen wir auf die bewährte Mitarbeit vieler Freiwilliger zählen. Eine davon ist Doris Heinrichs. Sie unterstützt die Seniorenarbeit schon seit zehn Jahren. Am Anfang ihres Engagements spielten praktische Überlegungen eine grosse Rolle.

«Ich wurde mit 60 Jahren frühpensioniert. Weil ich immer in Zürich arbeitete, kannte ich an meinem Wohnort Dübendorf kaum jemanden. Um nach dem Tod meines Ehemannes neue Bekanntschaften zu schliessen, begann ich die Angebote der Kirche zu besuchen. Nach einiger Zeit wurde ich angefragt, ob ich als Freiwillige mithelfen möchte.»

Das wollte Doris Heinrichs. Seither hat sie in mehreren Angeboten der Kirchgemeinde mitgearbeitet. Bereut hat sie den Entscheid nie. «Als ich das erste Mal ins ReZ kam, hatte ich das Gefühl, am richtigen Ort gelandet zu sein. Mittlerweile ist die Kirche mein Zuhause. Dort fühle ich mich wohl, und wertgeschätzt. Durch die Freiwilligenar-

beit habe ich viele Menschen kennengelernt.» Sie sei nach wie vor mit Herzblut dabei, betont Doris Heinrichs. «Ich war schon immer gläubig. Im Rückblick erkenne ich, dass Gott mir in allen Lebensphasen den Weg gezeigt hat, den ich gehen sollte.»

Christine Stutz

Ein Gesicht aus dem Subito – stellvertretend für das ganze Helferteam. Christine Stutz, eine überaus aktive Dübendorferin, steht schon während längerer Zeit etwa 2- bis 3-mal monatlich im Freiwilligenteam des Subitos. In einem Gespräch gibt sie uns ihre Beweggründe für ihren Einsatz bekannt.

Christine, wie kamst du dazu in diesem Team mitzuhelfen?

Nun, ich hatte im Freundeskreis immer wieder von dieser Institution gehört und liess mich in Gesprä-

chen auch davon überzeugen. Ich meldete mich bei den Verantwortlichen und bald einmal wurde ich zu einem «Schnuppermittag» eingeladen. Ich nahm gleich noch eine Freundin mit und sehr schnell war uns beiden klar, hier wird mit viel «Herzblut» Gutes und Notwendiges getan. Der Entscheid zur Mithilfe fiel uns leicht. Bis heute bereuen wir diesen Entschluss nicht.

Wo siehst du deine persönliche Befriedigung bei diesem Einsatz?

Ganz klar in dem auf beiden Seiten erzielten Gewinn. Während die Gäste des Subitos auf diese Hilfe angewiesen sind, gehe ich jeweils mit der Überzeugung nach Hause, etwas Positives für Leute, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, getan zu haben.

Wie empfindest du die Arbeit in einem von Einsatz zu Einsatz persönlich veränderten Team?

Auch das finde ich toll. Während meine Freundin in der Regel mit mir zusammen im Einsatz steht, gibt es immer sehr interessante Gespräche und lustige Momente mit vielen weiteren Helferinnen und Helfer. Hier spricht man miteinander, was in der heutigen Zeit sonst leider oftmals vergessen geht.

Christine, herzlichen Dank für das bisher Geleistete und dein hoffentlich noch lange andauerndes Engagement.

«Schnell war uns beiden klar, hier wird mit viel Herzblut Gutes und vor allem Notwendiges getan.»



Doris Heinrichs



Christine Stutz



Geschäftsbericht Finanzen

Das Rechnungsjahr 2016 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 3907262 und einem Ertrag von Fr. 4120432 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 213169 ab. Das ist erfreulich, wurde doch ein Aufwandüberschuss von Fr. 128810 budgetiert. Das Eigenkapital erhöht sich somit von Fr. 6885847 auf Fr. 7099017.

Aufwand

Der Personalaufwand liegt bei Fr. 1154077 etwas tiefer als budgetiert, ist auch tiefer als in der Rechnung 2015. Der Sachaufwand liegt mit Fr. 1165385 unter dem Budget von Fr. 1217000.

Ertrag

Die gesamten Steuereinnahmen sind dieses Jahr mit Fr. 3607316 um Fr. 185316 höher ausgefallen als budgetiert. Der ordentliche Steuerertrag des Rechnungsjahrs 2016 ist

mit Fr. 2612677 um 24490 tiefer als im Vorjahr. Dies bestätigt leider den Abwärtstrend der Einnahmen.

Langfristige Schulden

Die Darlehensschuld bei der ZKB beträgt Fr. 1000000. Im 2016 sind neu Fr. 6000000 Festhypothek dazugekommen für den Bau Casinostrasse. Im Rechnungsjahr 2016 haben wir einige Investitionen getätigt.

Verwaltungsvermögen

Im Finanzvermögen betragen die laufenden Kosten für das Bauprojekt Casinostrasse Fr. 7277584. Die Investition wurde durch die Festhypothek finanziert.

Freiwilligenarbeit und Spenden

Ohne die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen sowie die Spenden wäre dieser positive Rechnungsabschluss nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank

Gaby Hüppi, Ressort Finanzen

Impressum

Jahresbericht 2016

Herausgeberin

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Dübendorf

Redaktion

Herbert Pachmann, Pfarrer
Dietrich Schuler,
Kirchgemeindeschreiber

R&Z

Bahnhofstrasse 37, 8600 Dübendorf

Telefon 044 801 10 10
8.30–11.30, 14.00–16.30 Uhr,
Freitag, 8.30–11.30 Uhr

Fotos

Fotomedia Morgenegg AG
Fällanden

Gestaltung

kolbgrafik, Pfäffikon ZH

Druck

www.schellenbergdruck.ch

www.rez.ch

Kirchliche Statistik

In der Kirchgemeinde Dübendorf wurden vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 folgende kirchliche Handlungen vollzogen:

Taufen	Knaben	15	
	Mädchen	21	26
Konfirmationen	Söhne	14	
	Töchter	18	32
Trauungen	Ehepaare		4
	wovon Mischehen	1	
	nicht evangelische Ehefrauen	1	
	Ehemänner	0	
Bestattungen	nach kirchlichem Brauch		
	Männliche Personen	39	
	Weibliche Personen	34	73
Bestand	6700 (= 24.3 % von 27510)		
	Eintritte, Wiedereintritte		12 Erwachsene
	Konversionen		1 Erwachsene
	Nichtzugehörigkeitserklärungen		
	Austritte		76 Erwachsene 7 Kinder
Tätigkeit	Sitzungen der Kirchenpflege	12	
	behandelte Geschäfte	206	
Kollekten aus Gottesdiensten und Amtshandlungen	Total		Fr. 55 136.50